

28. Schluß.

Hatte Cortez nun auch über sein Vaterland Spanien den höchsten Glanz und den höchsten Reichthum ausgeschüttet, hatte er das Gebiet seines Kaisers auch in's Unermeßliche erweitert, flog sein Heldenname auch auf den Fittigen des Ruhmes durch ganz Europa, dennoch sollte auch er dem Schicksale nicht entgehen, welches sein großer Vorfahr Christoph Columbus erduldet.

Als ihm Kaiser Karl V. die Statthalterschaft über Neuspanien verlieh, schickte er dennoch einige Beamte mit unabhängiger Gerichtsbarkeit hinüber, die der Verwaltung der königlichen Einkünfte vorstehen sollten. Diese engherzigen Männer suchten ihre Vollmachten auszudehnen und sich sogar eine Art von richterlichem Ansehn über Cortez anzumäßen. Jedoch, da ihnen dieses bei seiner Umsicht und Festigkeit nicht gelingen wollte, so schwärzten sie ihn rachsüchtig so lange beim spanischen Hofe an, als strebe er nach völliger Unabhängigkeit, nach souverainer Gewalt, bis die spanische Regierung ihnen endlich Glauben schenkte. In ihrer mißtrauischen Stimmung schickte sie einen Agenten nach Meriko ab, mit dem Auftrage, das Betragen des Cortez zu überwachen und sich sogar seiner Person zu versichern, wenn die Noth es erheische. Cortez war eben auf seinem mühevollen Zuge nach Honduras begriffen, um auch diese große Landschaft seinem Monarchen zu unterwerfen. Der spanische Agent konnte seinen Auftrag nicht ausrichten, denn er starb schon, als er eben die merikanische Küste betrat; indessen, da der Zweck seines Erscheinens nicht im Dunkeln blieb und weil Cortez dazu erfuhr, daß man schon förmliche Kommissarien zur Untersuchung seines